

Erfolgreich präsentieren

- Ein Überblick von der Vorbereitung bis zur Durchführung einer Präsentation
erstellt aus Mitschriften, Schülerbeiträgen und Fotomaterial des Schuljahres 2009 / 2010 -

Inhaltsverzeichnis:

1. Vorbereitung.....	3
2. Durchführung	8
3. Präsentationstechnik.....	11

Zum Aufbau:

Bedeutsame Tipps sind in **Grün** gestaltet, Warnungshinweise sind in **Rot** gefärbt. Dazu haben wir die Fotos mit Sprechblasen versehen, die das zuvor Geschriebene nochmals bildhaft verdeutlichen. Am Ende der drei Gliederungspunkte kann man jeweils nochmals das Wichtigste in Kürze nachlesen.

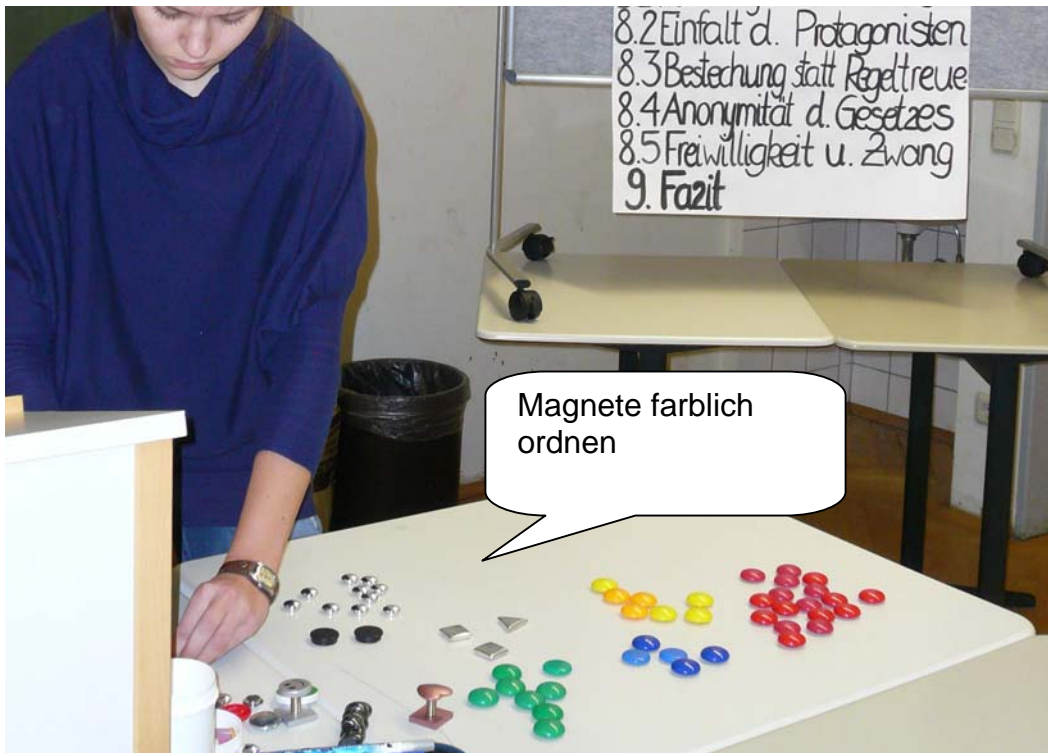
1. Vorbereitung

*„Wer in seinem Leben keine Ziele hat,
der verläuft sich ständig!“*

(Abraham Lincoln)¹

- Angemessene Kleidung
- Angemessene Sprache
- Tafel und Stellwände ausmessen
- **Tipp: für Tafelschaubild eine Skizze anfertigen!**
- Klebeband, Magnete vorbereiten (falls Klebeband nicht hält → Magnete dabei haben: Ist Tafel magnetisch?) → vorher Plan machen, was man alles mitnehmen muss (Rücksprache mit dem Fachlehrer)

¹ Amann, Kegel, Rausch, Siegmund: Erfolgreich präsentieren – Ein Praxistraining mit Beispielen und Tipps, Koeser Verlag, Neusäß 2001, S.7



→ Tipp: Tesastreifen (Reserve) schon am Pult befestigen



- Als Vorbereitungshilfe dient folgender Kasten:

Abgabe-Datum (Kopiervorlage)	
Voraussichtlicher Referatstermin	
Mitzubringende Materialien	
Vom Lehrer zu besorgende Materialien	

Feedback durch	
Literaturliste/Internetliste	

- Alles vorher ausprobieren: Plakate in die Hand nehmen, Folie auflegen → zeigt, wie viel Zeit man wirklich braucht

→ **Achtung: Klebt man mehrere Plakate zusammen, so könnte dies zu schwer für die Magnete bzw. das Klebeband werden!**

- Also: Vor allem vor der Präsentationsprüfung alles vorher proben, da Raumwechsel möglich!

→ **Tipp: Um Folien und Plakate gut zu ordnen; alles in eine Aufklappmappe legen! (Nach jeder Folie wird Mappe umgeklappt)**



- Vorher Zeit nehmen, um alles zu ordnen: Steht der Tageslichtprojektor richtig? (Winkel von Projektor und Wand muss gleich sein) Ist der Projektor scharf eingestellt? Ist die Tafel gewischt? etc.
- Plakate und Folien müssen auch von hinten gut lesbar sein → nicht zu überladen
- Doppel-Referat: gut absprechen, damit man sich nicht im Weg steht
- Papier zu dünn/dick für Tesa?
- Funktionieren die Magnete? (evtl. mit Uhuplastik vorher fixieren)
- Ausführliche Gliederung, damit Klasse folgen kann → nachvollziehbar (während des Vortrags muss immer wieder auf Gliederung eingegangen werden: Überblick)

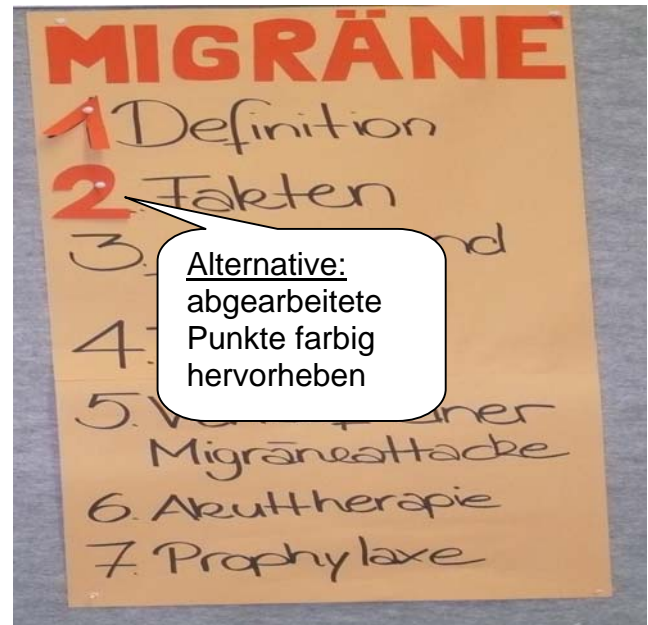
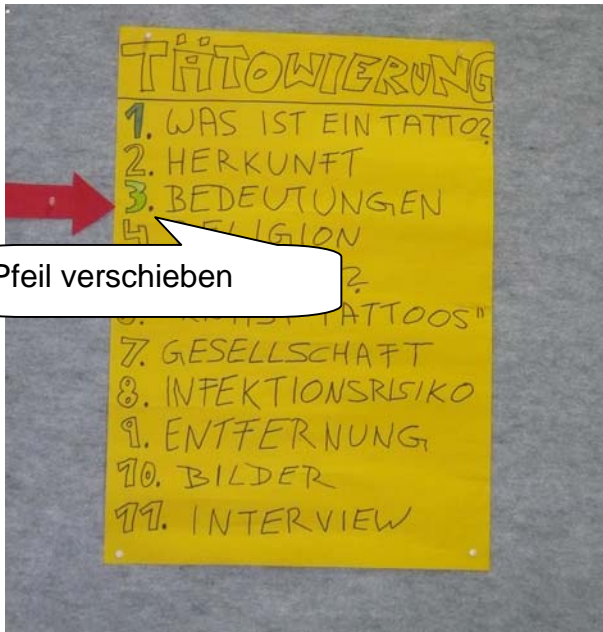
- wenn in Gliederung 1. erscheint, muss auch 2. folgen! (analog: wenn 1.1 erscheint, muss es auch 1.2 geben)
- Gliederung nicht auf Folie, sondern auf Flipchart (muss während des gesamten Vortrags sichtbar sein)
- Farbenwahl für Tafelbild sollte durchdacht und stimmig sein → vorher Gedanken machen



Tafelschaubild farblich abgestimmt (Zeitstrahl)

- alles muss durchdacht sein: z.B. Unterschiede (Tafelmitte), außen: Gemeinsamkeiten (sodass gesamtes Tafelbild auf der Tafel Platz hat)
- wichtige Punkte farblich hervorheben, wenig Text auf Plakate / Folien
- **Achtung: schwarze Schrift auf rotem Hintergrund ist schlecht lesbar!**
- Kästen umranden (grün = positiv, rot = negativ)
- Notizen auf Kärtchen: groß, übersichtlich, wenig Worte, Pfeile
- Auf den Kärtchen mit Farben arbeiten: z.B. grün markiert = Folie auflegen oder rot = zentrale Aussage
- **Achtung: Nicht mit Bleistift auf die Kärtchen schreiben, da schlecht lesbar!**
- Pfeil beim Gliederungsplakat darf nicht herunterfallen

→ **Tipp: Klettverschluss verwenden,
um Pfeil zu verschieben!**



- Anpinnen an Stellwand üben

→ **Tipp: Beim Anpinnen den Fuß unten auf Stellwand stellen!**

- Infos vorher auf Richtigkeit prüfen, keine inhaltlichen Fehler → seriöse Quellen
- Ziele setzen: Was will ich mit meiner Präsentation erreichen?
- bei literarischen Referaten: exakten Bezug zum Werk herstellen
- Frage kann auch an Klasse weitergegeben werden (überspielt evtl. Unwissen)

Das Wichtigste in Kürze:

- 5 – 8-mal den Vortrag komplett üben!! → laut vorsprechen, nicht still!
- gesamten Vortrag mit Schüleraugen betrachten: Was kann ich fürs ABI gebrauchen?
- Geräte auf Funktionsfähigkeit überprüfen!

2. Durchführung

*„Sage nicht alles, was du weißt,
aber wisse alles, was du sagst.“*

(Matthias Claudius)²

- langsam, deutlich, dynamisch reden → Engagement, Begeisterung und Power zeigen
 - keine monotone Sprechweise → Pausen als Verständnishilfe einlegen und die Lautstärke variieren
 - Schreibsprache ↔ Sprechsprache (in den eigenen Worten sagen)
 - Hochdeutsch sprechen → souveräner Eindruck (Dialekt wirkt nicht professionell, auch wenn der Inhalt gut ist!)
 - nicht zu viel ablesen, Text aber auch nicht vollkommen auswendig lernen und dann alles „runter rattern“
- Tipp: Stichpunkte lernen, sodass man dann immer noch variieren bzw. umformulieren kann!**
- Blickkontakt mit Klasse suchen → Zuhörer kann besser folgen
 - nicht zappeln
 - Kärtchen nicht auf Pult ablegen → sonst: Körperhaltung schlecht (NIE nach unten schauen!)

² Amann, Kegel, Rausch, Siegmund: Erfolgreich präsentieren – Ein Praxistraining mit Beispielen und Tipps, Koesel Verlag, Neusäß 2001, S.25

- Kärtchen auf Stehpult ablegen → man kann sich abstützen und hat eine aufrechte, offene Haltung (oder: Karten vor dem Körper → nach vorne schauen)
- Zeigestab, Laserpointer
- **Achtung: Wenn man zittert, wackelt auch der Stab!**
- Aufklapptechnik: ist das Schaubild zu groß, dann zuerst Teile abdecken und nach und nach aufdecken
- **Tipp: wie beim Adventskalender: alles abdecken, dann die Stelle, an der man sich gerade befindet, aufklappen – braucht man diese Stelle nicht mehr, dann wieder zuklappen (Spannung wird erzeugt)**
- Nicht vor seinem Schaubild stehen oder seine Gliederung verdecken
- Touch, Turn, Talk Regel einhalten → erst Plakat anbringen, dann umdrehen und dann zur Klasse sprechen



- Tageslichtprojektor nur an, wenn er gebraucht wird (ansonsten lenkt das Geräusch ab)
- Bei Vergleichen bietet sich eine Tabelle an -→ Zuhörer kann einfacher folgen
- wichtige Personen nicht verwechseln

- grundsätzlich gilt: lieber nicht so viele Untergliederungen und auf das Wenige ausführlicher eingehen
- Immer Plan B im Ärmel für den Notfall
- Gefahr: gute Worte schlecht verkaufen
- Gefahr: gute Ansätze, aber zu wenig darauf eingehen
- ÜBEN, ÜBEN, ÜBEN
- keinen introvertierten Eindruck machen, Angst überwinden
- Auch Schenck hat Angst, durch Übung wird's weniger
- **Tipp: jeden Überpunkt nochmals kurz zusammenfassen am Ende!**
- Gefahr bei gemeinsamer Erarbeitung mit der Klasse: vorbereitete Kärtchen mit den richtigen Lösungen stimmen nicht mit den entsprechenden Antworten der Klasse überein!
- mgl. Lösung: Kombination aus vorbereiteten Kärtchen und Tafelanschrieb
- Gefahr: alles wirkt perfekt (jeder sagt auf Anhieb die richtige Antwort, die dann an der Tafel befestigt wird) → souveräner: jemand sagt etwas, das dann ergänzt wird

Das Wichtigste in Kürze:

- *Touch Turn Talk (TTT-Regel) → berühren, drehen, sprechen
→ nicht zur Tafel sprechen!*
- *immer neue Ideen entwickeln → Mitschüler motivieren, mitreißen*
- *Vortrag visualisieren und mit Farben und Pfeilen arbeiten → bildhaftes Gedächtnis → besser einprägsam*
- *Die vier Verständlichmacher:*
 1. *Kürze, Prägnanz*
 2. *Einfachheit*
 3. *Gliederung, Ordnung*
 4. *Anregende Zusätze*

3

³ Vgl. http://www.busmann-training.de/pdf_prasentation/Vier%20Verstaendlichmacher.pdf

3. Präsentationstechnik

*„Alles sollte so einfach wie möglich gemacht werden,
aber nicht einfacher!“*

(Albert Einstein)⁴

- Farben der Magnete wie Plakatfarbe
- **Achtung: Zu bunt wirkt unseriös und unübersichtlich!**
- alles mit Beispielen verdeutlichen
- System, „roter Faden“ entwickeln → alles muss stimmig sein (bei „Räubern“:
Amalia = Pastelltöne, Karl = kräftige Farben)
- Farben der Gliederung wieder in Tafelschaubild aufnehmen

⁴ Amann, Kegel, Rausch, Siegmund: Erfolgreich präsentieren – Ein Praxistraining mit Beispielen und Tipps, Koeser Verlag, Neusäß 2001, S.81

Gliederung mit Wasserfarben (größere Farbvielfalt + geht schneller als mit Edding)



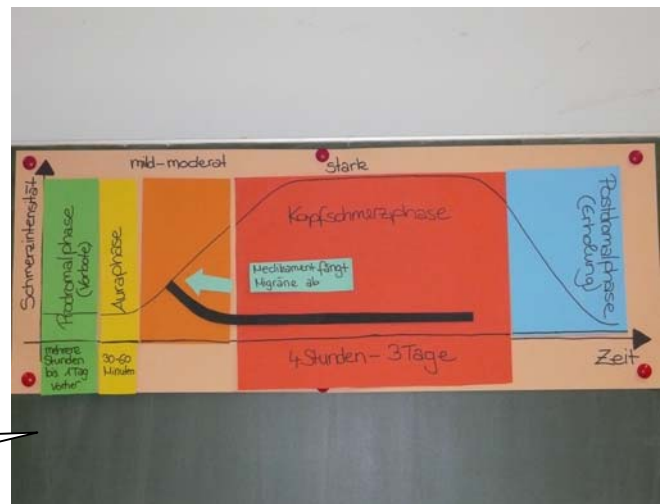
Tafelschaubild zu „6. Interpretation“ stimmt mit farblicher Gestaltung des Gliederungspunktes überein (beides lila)

- Schüler bei Plakaten einbeziehen: Was gehört wo hin? (bei positiver oder negativer Seite befestigen?) → hilft auch gegen Nervosität am Anfang
- oder: Schüler aufstehen lassen und Plakate selbst an Tafel anbringen lassen → bringt Bewegung / Dynamik (bei falscher Anbringung: Rückfrage an Klasse: ist das so richtig?)



→ **Achtung: kein langes Herumfragen, sondern konkretes Aufrufen!**

- Vielfalt an Medien: muss aber gut durchdacht und organisiert sein, sonst unübersichtlich



→ **Tipp: alles auf Pult sich zurechtlegen**



- bei Folieneinsatz: nicht von Wand ablesen, sondern zum Publikum

→ **Tipp: Folien unbedingt durchnummerieren, genauso wie Karteikarten auch!**

- In Deutsch: Zitate zur Veranschaulichung (Bezug zum Werk)

→ **Tipp: Zitate austeilten (oder Mitschüler andere Briefe / Quellen vorlesen lassen)**

- gute Visualisierung, z.B. Frauen als Frauenfiguren ausschneiden, „Förderkorb“ (Finanzmanagement) als Korb usw.
- Stellwände drehen (Rückseite schon vorbereitet)
- Gruppendiskussionen zum Schluss = guter Abschluss / Abrundung → Vorsicht: Zeit ist nicht leicht zu managen

→ **Achtung: Referent muss die Diskussion souverän leiten →**

Durchsetzungsvermögen

- Fragen zum Abschluss frischen das Thema wieder auf (Wiederholung)
- Verknüpfungen zu bereits gehörten Referaten herstellen
- mehrere Medien verwenden → bringt Bewegung in den Vortrag (nicht nur aus der Entfernung auf Plakat deuten, sondern sich zum Plakat hinbewegen)



Das Wichtigste in Kürze:

- *Referatsergebnis am Ende nochmals kurz überprüfen (Lückentext, Kreuzworträtsel, Mind-Map, Fragespiel)*
- *Lernerfolg muss erzielt werden*
- *Medien = ideenreich, ausgefallen, zielführend*
- *Folgender einfacher Bewertungsbogen zeigt nochmals, auf welche Kriterien bei der Präsentationstechnik besonders viel Wert gelegt wird:*

Bewerten Sie die Präsentation im Hinblick auf folgende Gesichtspunkte:	Bewertung			
	sehr gut	gut	weniger gut	schlecht
Sind wesentliche Informationen enthalten?				
Aufbau verständlich strukturiert?				
Ausdrucksweise verständlich?				
Visualisierung (Schaubilder,...)?				
Medieneinsatz (Metaplantafel, Folie, ..)?				
Körpersprache (Mimik, Gestik)?				
Koordination: Präsentator - Medien?				
Glaubwürdigkeit, Begeisterungsfähigkeit ?				
Gesamteindruck				

5

⁵ Amann, Kegel, Rausch, Siegmund: Erfolgreich präsentieren – Ein Praxistraining mit Beispielen und Tipps, Koeser Verlag, Neusäß 2001(CD-ROM)

Quellen:

- Fotomaterial des Schuljahres 2009 / 2010 (Klaus Schenck)
- Mitschriften (passend zu den jeweiligen Feed-Backs der Referate)
- Amann, Kegel, Rausch, Siegmund: Erfolgreich präsentieren – Ein Praxistraining mit Beispielen und Tipps, Kieser Verlag, Neusäß 2001, von Seite 83 bis 102
- http://www.busmann-training.de/pdf_presentation/Vier%20Verstaendlichmacher.pdf